

Fauler Zauber: Sukkubat und Inkubat

«Wenn ich krank bin, bedeutet das, dass ich verzaubert bin», so schreibt Artaud. Der Zauber, das System okkultur Paralyse, lässt ihn verstummen und erstarren in einer einzigen großen Perplexion, auf der Agora, wo alle zusammenstimmen in einer umfassenden Euphonie, wo sie Geist gebären, wenn sie sich zusammentun. Das alles sei ein *con-certau*, empört sich Artaud, ein Konzert der Dummheit und der Narren (*C'est con* heißt soviel wie: *Das ist dumm*). In ein *con-certau* (XXII,300) sieht er sich hineingestellt, auf eine Agora, wo alle einstimmen in eine Verschwörung der *vérités non vraies de la vérité* und der *Fables convenues*. «C'est l'être éternel de la confection» (XXI,362), flucht er und konjugiert verächtlich das Verb *sein*, das sich vom *ich* zum *wir* beugen lässt: «Cela s'appelle le conditionnement. Je suis, nous sommes...» (XVIII,178). Den *sensus communis*, der die Sprache bewohnt und dessen Macht sich verfestigt, indem er sich der Sprache bis zum Vergessen aufprägt, hat Artaud sich zur Zielscheibe seiner Logomachie genommen. Der *sensus communis* souffliert die Rede, Artaud will frei sprechen, ohne die Dramaturgie des Anderen, ohne ein Bewußtseinsdiktat. Er verweigert daher bereits auf der Ebene der Buchstäblichkeit die Komplizität, ebenso wie durch den Bruch mit dem Text. *Comprends pas*, versteift er sich, und dies nicht aus Gründen eines schizophrenen Delirs. Seht doch hin auf eure Sprache und auf euer Denken, suggeriert er und dreht den Spieß um, auf euer vom Soziativ geregeltes Koma! Die Poesie dissoziiert und ist in dem Maße anarchisch, in dem sie die Relation zwischen den Objekten und zwischen den Formen und den Bedeutungen in Frage zu stellen vermag (vgl. IV,41). Gegen den Obskurantismus einer *pollution publique* (XXII,240), die die «Einebnung aller Seinsmöglichkeiten» (Heidegger)¹ auf *étiage niveau* bedeutet, setzt Artaud eine sybillinische Sprache. Jacques Derrida hat in seinem Aufsatz *Forcener*

le subjectile darauf hingewiesen, dass es zwischen Artaud und Heidegger (-den Artaud gelesen hat-) Begegnungen gibt, die nie stattgefunden haben, sich aber arrangieren ließen, *mit den nötigen Sicherheitsvorkehrungen*: «Dans d'autres conditions, avec le temps et les précautions nécessaires», schreibt er, «je serais tenté d'insister sur les lieux de rencontres qui n'eurent pas lieu entre Heidegger et Artaud»². Heideggers *Man* wäre ein Anlaß für eine solche Begegnung. In § 27 von *Sein und Zeit*, überschrieben mit *Das alltägliche Selbstsein und das Man*, heißt es: «Das Dasein steht als alltägliches Miteinandersein in der Botmäßigkeit der Anderen. Nicht es selbst ist, die Anderen haben ihm das Sein abgenommen. [...] Diese Anderen sind dabei nicht bestimmte Andere. Im Gegenteil, jeder Andere kann sie vertreten. Entscheidend ist nur die unauffällige, vom Dasein als Mitsein unversehens schon übernommene Herrschaft der Anderen. Man selbst gehört zu den Anderen und verfestigt ihre Macht. [...] Das "Wer" ist nicht dieser und nicht jener, nicht man selbst und nicht einige und nicht die Summe Aller. Das "Wer" ist das Neutrum, das *Man*»³. Der soziale Körper, *ce lui obscur* (Bataille), verfestigt sich zu «attitudes impératives de conscience», die die Rede soufflieren.

«Bald werden sich die Akklamateure in ihrer verschlagenen Chimpansejasagerei in einem gemeinsamen Akkord den Hals zum Atmen verdrehen, zum bloßen Atmen», schimpft Artaud. Und sein Kopf, sein Kopf immer im Krawall dieses Konzils, das das Reden in Zungen nur mit Auslegung gewährt, das weiß, wie arg man es treiben muß, damit man es bei dieser jahrhundertalten Havarie beläßt. Szientifisch einschläfern wolle ihn diese Gesellschaft mit ihrer moralischen Formation eines Vampirs, abdanken solle er nach dem Willen des Clans der Zauberpriester und Medizinmänner, und den Platz in seinem eigenen Körper freimachen für *Mr tout le monde*, für Herrn Sowieso, dem es sodann obliegt, sich zurückzulehnen und von da aus gewisse Attribute zuzuweisen, ihm, Artaud, zu sagen, er sei verrückt. Wir agieren per Imagination auf die Imagination der anderen, so besetzen und besitzen wir einander, sei es im Modus der Sympathie oder der Antipathie. «In mir wollen sie für mich denken, empört sich Artaud, an meiner Statt, und in mir gegen mich, und sie denken, sie dachten dort viel stärker, viel gültiger als ich selbst und halten

sich für den Kopf meines Kopfes». Mit Projektionen und Verlängerungen in andere hinein vampirisieren die Mikroben einander, planieren sie einander den Schädel. In unendlichen Wiederholungen mißbrauchten sie, so Artaud, sein Hirn als Bidet, in dessen Nischen die Homunkuli grinsend sitzen. Selbst Tiere, andere Planeten und die Gräber unter der Erde bevölkerten sie. Das Wort versuchten sie ihm abzuschneiden und zurechtzustutzen, auf dass er nur noch Totgeburten und Wortkadaver herausbrächte, wie sie selbst, die Kader des faulen Zaubers, Profiteure ihres Hokuspokus, vor deren Konzil Artaud steht und sich beklagt über ehrlose Konglomeration und internationale Komplizenschaft. In den Körper eines anderen eindringen, sich seiner bemächtigen und ihn parasitär besetzen, ja ihn durch sich selbst ersetzen - das sind die Manöver des Sukkubats und Inkubats, gegen die Artaud vehement Einspruch erhebt, bestialische Manöver zwar, doch so gängig, alltäglich und banal wie eine Kopfwäsche, ein Fußbad, ein heißer Umschlag. Sie basieren auf der Insinuation einer Anzahl feststehender Vorstellungen wie der Religion und Legislation, der Familie, der Nation, der Wissenschaft und Philosophie, der Medizin, für die die Kranken krank sein müssen, der Gefängnisse, der Leichenhallen und der Friedhöfe, all dieser sakrosankten Präventionen und Konventionen. Die ganze Welt besessen vom *ordo*, hinter dem sie sich versteckt, und keiner darf es sagen, wenn er weiter als bis zu seiner Nasenspitze sehen kann. Die ganze Welt eingeschworen auf ein famoses Komplott, ein minutiös geregeltes Stück, dessen Dramaturgie von Haus zu Haus, von Stadt zu Stadt, von Land zu Land und von Kontinent zu Kontinent reicht, wie eine unermeßliche und rastlose telegraphische Kette, «und alle Nationen», schreibt Artaud, «haben ihr eigenes Brutarium, ihr eigenes Eiterbecken und den Feigentrog mit den Schweinereien, den Posamentierereien, ihren eigenen Weihwasserkessel im Geschlecht... Und die Place de la Concorde ist keine so vielbesuchte Kreuzung wie mein Hüftknochen, mein Kreuzbein und mein Schambein. Ich habe nicht einen Knochen, nicht einen Nerv, nicht einen Muskel, nicht eine Faser, nicht eine Vene, die frei und unbesetzt wären, und es vergeht nicht eine Sekunde, nicht ein einziger Augenblick, an dem ich nicht an irgendeinem Punkt meines Körpers ein Wesen bei einer parasitären Be-

setzung ertappe. Das heißt, ich ertappe es, wie es trinkt, ißt, kopuliert, und wie es sich an der Achse meiner Vitalität Genüge tut».

Sukkubi und Inkubi sind nicht die Erfindungen eines unverbesserlichen Mystikers und Deliranten, sondern sie konstatieren eine ganz alte Tatsache, dass nämlich der «versammelte Schwachsinn der täglichen Orgasmen (gib uns unser tägliches Brot heute) Larven kreierte in der Luft». -*Ihr Delirium erfaßt Sie wieder, Mr Artaud!* -«Ja, dann versuchen Sie es doch, antwortet Artaud da seinem Arzt Ferdière, bitten Sie einen jener *fétichistes envoûteur*, dass er Ihnen seine Masturbationen vorführt und sie offen zu erkennen gibt!». «La société me dit fou parce qu'elle me mange, die Gesellschaft heißt mich verrückt, weil sie mich frißt, sie frißt mich und sie frißt meine Wörter», aber nicht bildlich und symbolisch, sondern buchstäblich, systematisch und konzertiert. Die Geschichte derer, die man traumatisiert hat, denen man den Schädel aufgemeißelt hat, ist nicht nur eine Geschichte der Öffnung von Märkten für Penicillin und andere Waren, sie ist auch die Geschichte eines Zaubers. Über Baudelaire hat man ihn Artauds Meinung nach verhängt, indem man ihm «das Tremolo seiner Stimme» stahl, indem man ihm eine Aphasie verpaßte. Van Gogh hat die Gesellschaft zum Selbstmörder gemacht, Gérard de Nerval hat das öffentliche Bewußtsein eines Abends an eine Straßenlaterne gehängt, und auch Poe hat es sein Kloakenmaul gestopft, ebenso wie Nietzsche, Hölderlin und Coleridge, alles gênante Elemente des landläufigen Bewußtseins, in deren Körper die Gesellschaft sich eingeschleppt hat, absolutiert, geweiht, geheiligt und besessen. Manchmal, so heißt es in *Van Gogh, le Suicidé de la Société* genüge eben ein Wort, um ein Genie zum Selbstmord zu bewegen. Eines Tages nun also seien sie zu ihm gekommen, die Scharfrichter, «und jetzt, van Gogh, genug, ins Grab mit dir. Und all die Kunstsinnigen, die heute wie damals defilieren vor den Bildern van Goghs, als sei nichts geschehen, während sie ihm doch zu Lebzeiten den Hals so gründlich umgedreht haben, ist ihr Haß jetzt vergessen?», fragt Artaud. Nicht die geringste Anspielung sei erlaubt auf diese Dinge, ohne dass man als verrückt taxiert werde. Er jedenfalls ist überzeugt davon: «Zauberei ist Mord, ein umso feigerer Mord, als es kein Recht des Opfers zur Selbstverteidigung gibt und ein solcher Mord durch

kein Gesetz gerächt wird. Sie vollzieht sich unaufhörlich in der sozialen Welt, ohne dass die Agenten und die Patienten etwas davon wüßten. Die unfreiwillige Zauberei ist eine der größten Gefahren der Menschheit». Diese Sätze stammen von Eliphas Lévi alias Alphonse Louis Constant, seines Zeichens Magier, dessen zweibändige *Haute Magie* Artaud sehr gut kannte und die ihn zu so manchem eigenen Konstrukt anregte.

¹ Heidegger, *SuZ*, p. 127.

² Derrida, *Forcener le subjectile*, p. 59.

³ Martin Heidegger, *Sein und Zeit*. §27 "Das alltägliche Selbstsein und das Man", p. 126f. 16. Aufl., unveränd. Nachdr. d. 15., an Hand der Gesamtausgabe durchgesehe Aufl., Tübingen 1986.